

LÜCKENLOSE ERFASSUNG GEFORDERT

vö. · Im Zusammenhang mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht liess das Bundesamt für Gesundheit eine Studie zur Wirksamkeit des Rechtsschutzes bei psychiatrischen Zwangseinweisungen erarbeiten. Autor Jürg Gassmann analysierte unter anderem vorhandene Statistiken in der Schweiz und verglich sie mit weiteren europäischen Ländern. Gemäss einem Vergleich mit einer EU-Studie aus dem Jahr 2002 war die Schweiz mit jährlich 176 Zwangseinweisungen auf 100 000 Einwohner zusammen mit Österreich und Finnland an oberster Stelle. Laut Gassmann ist ein Vergleich allerdings nur bedingt möglich, zumal die Datenlage auch in der Schweiz lückenhaft ist. Gleichwohl gibt es Hinweise darauf, dass zum Beispiel Länder mit einem obligatorischen Rechtsbeistand tiefere Quoten aufweisen.

Im Kanton Zürich wurden 2009 insgesamt 14 773 psychiatrische Patienten hospitalisiert, rund 2900 Patienten gelangten über eine fürsorgliche Unterbringung (FU) in die Klinik. Allerdings beruht die Erhebung des Zusatzdatensatzes zur Zwangseinweisung auf Freiwilligkeit. Im Kanton Zürich fehlten in 21% aller Fälle Angaben dazu. Gemäss Schätzung sind die Kantone Aargau (37%), Waadt (37%), Zug (28%) und Zürich (26%) im Spitzenfeld. Die tiefsten FU-Quoten weisen die Kantone Genf (4%), Freiburg (7%) und Schaffhausen (8%) auf. Das grosse Auseinanderklaffen der Werte könnte allerdings rein statistische Ursachen haben, sind doch die Datensätze laut Gassmann «extrem unzuverlässig». Der Autor fordert deshalb die lückenlose Erfassung aller FU mindestens in der Psychiatrie. Auch die Qualität der Erhebungen sollte seines Erachtens deutlich verbessert werden, damit ein seriöser Vergleich zwischen den Kantonen überhaupt möglich wird. Mit dem Inkrafttreten des neuen Erwachsenenschutzrechts Anfang Jahr haben sich zudem die Rahmenbedingungen in manchen Kantonen verändert. So dürfen etwa im Kanton Aargau nur noch Fachärzte eine FU anordnen. Entsprechend interessant wäre eine Antwort auf die Frage, wie stark sich diese Neuerung auf die Zahl der FU auswirkt, nahm doch der Kanton Aargau 2009 noch einen Spitzenplatz ein.